

Zusammenfassung Tag 6

Vishy Anand verpasst erstmals das Finale in Mainz

Der elfmalige Sieger der Chess Classic, Vishy Anand, konnte nach seinem schlechten Start das Wunder nicht mehr vollbringen. Im Finale der GRENKELEASING Rapid World Championship stehen Levon Aronian und die Überraschung des Turniers, Ian Nepomniachtchi. Dem indischen Weltmeister bleibt nur das Spiel um Platz 3 gegen Arkadi Naiditsch.

Von Harry Schaack

Schafft er es, oder schafft er es nicht? Das war die Frage, die die Gemüter in der vollbesetzten Rheingoldhalle bewegte. Weltmeister Anand hatte eine denkbar schlechte Ausgangsposition. Nach zwei Auftaktniederlagen konnte er gestern nur gegen Naiditsch gewinnen. Seine Kontrahenten Aronian und der überraschend starke Nepomniachtchi brachten es dagegen auf 2,5 Zähler. Einen Rückstand von 1,5 Punkte in drei Partien aufzuholen, ist selbst für den weltbesten Schnellschachspieler eine große Aufgabe.

Der zweite Tag begann mit einem verhaltenen Auftakt des Inders. Gegen Aronian geriet er in die Defensive, konnte jedoch mühsam eine schlechtere Stellung zum Remis verteidigte. Mit einem Figurenopfer beseitigte er im Endspiel alle verbliebenen Bauern, sodass schließlich mit Turm gegen Turm + Springer ein theoretisches Remis entstand.

Am Nebent Brett rehabilitierte sich die deutsche Nr. 1 für seine schlechte Vorstellung am Vortag. Naiditsch sagte in der Pressekonferenz, er sei nach seinen drei Niederlagen sehr enttäuscht gewesen. Er war eigentlich in sehr guter Form nach Mainz gekommen, konnte er doch vor einer Woche noch ein starkes Schnellschachturnier für sich entscheiden.

Am Nachmittag hatte er sich im ORDIX Open warmgespielt, wo er im Moment mit 5/5 Punkten führt. Zum Auftakt gegen Nepomniachtchi, gegen den er schon in der Hinrunde eine vielversprechende Stellung hatte, verlängerte er seine Siegesserie überzeugend. Als der Russe seinen Monarchen im ausgehenden Mittelspiel ins Zentrum platzierte, setzte Naiditsch zu einem taktischen Schlag an.



Stellung nach 30.Txc4

Schwarz "verteidigte" mit 30...Tbc8 31.Txc8 Txc8 aber nach 32.Lxf7 fand er sich in einer Verluststellung wieder. Danach demonstrierte Naiditsch allerdings schlechte Technik, die die Partie fast zum Remis verdarb.

Runde 2 hatte schon vorentscheidenden Charakter. Anand musste gegen seinen direkten Kontrahenten gewinnen, wollte er noch eine Chance aufs Finale haben. Mit einer selten gespielten Variante im Caro-Kann versuchte Anand seinen jungen Gegner zu überraschen. Und tatsächlich erhielt er eine gewisse Initiative. Im taktischen Damenendspiel materialisierte sich sein Vorteil. Doch der trickreiche Nepomniachtchi opferte noch zwei weitere Bauern und erreichte in einem hoffnungslos aussehenden Damenendspiel durch Dauerschach Remis.



Stellung nach 106.De6+

Dadurch hatte der Russe 3 Zähler, Anand fand sich dagegen mit zwei Punkten in einer aussichtslosen Situation.

Naiditsch baute sich gegen die „krumme“ Spanischvariante Aronians sehr gut auf und erreichte schnell Vorteil. In gedrängter Stellung gelang es jedoch Aronian, seine Figuren zu entknoten und einen gefährlichen Gegenangriff zu initiieren. Plötzlich entstanden große Komplikationen und Naiditsch verlor mehr und mehr die Kontrolle über die Stellung. Am Ende lief er in unklarer Stellung in eine Springergabel. Damit war Aronian vorzeitig fürs Finale qualifiziert.

In der dritten Runde reichte den beiden Führenden Aronian und Nepomniachtchi im direkten Aufeinandertreffen ein Remis, um den indischen Seriensieger auszubooten. Anand war ironischer Weise auf die Hilfe Aronians angewiesen. Der Armenier zeigte wahren Sportsgeist und machte mit Weiß keineswegs ein Kurzremis. Aronian drückte, verrechnete sich aber an einer Stelle und musste schließlich im Turmendspiel mit einem Remis sehr zufrieden sein. Die bedeutungslos gewordene Partie zwischen Anand und Naiditsch endete ebenfalls Unentschieden. Vishy hatte zwar einen kleinen Vorteil, der sich allerdings bald verflüchtigte. Außerdem stand Anand die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben.

Für den 11-maligen Sieger Vishy Anand ist es eines der schlechtesten Resultate, die er je in einem Schnellschachturnier erzielt hat. Die niedergeschlagene Stimmung während der Pressekonferenz brachte die Enttäuschung darüber zum Ausdruck, dass eine Ära zu Ende

gegangen ist. Anand zeigte sich als fairer Verlierer. „Ich denke, die beiden Finalisten haben es verdient. So ist das Leben. Wenn Du schlecht spielst, wirst Du bestraft.“

Morgen wird er um Platz 3 gegen Arkadi Naiditsch spielen. Aber alle hoffen, dass der Mann, der mit den Chess Classic so eng verbunden ist, wie niemand sonst, im nächsten Jahr zurückkehrt, um sich seinen Titel zurückzuholen.

Grenkeleasing Rapid World Championship

	1	2	3	4		
1	Aronian	**	½½	1 ½	1 1	4.5 / 6
2	Nepomnachtch	½½	**	1 ½	1 0	3.5 / 6
3	Anand	0 ½	0 ½	**	1 ½	2.5 / 6
4	Naiditsch	0 0	0 1	0 ½	**	1.5 / 6

(12 Partien)

Ohne Überraschungen

Im 16. ORDIX Open stehen die Favoriten ganz vorne. Noch 8 Spieler haben 100%.

Von Harry Schaack

Das ORDIX Open begann heute pünktlich mit 694 Teilnehmern, obwohl sich noch dutzende Schachfreunde kurzfristig entschieden, am stärksten Open der Welt teilzunehmen. Unter den 172 Titelträgern befinden sich 67 GMs und mit Chalifman und Kasimdzhanov spielen gar zwei Ex-Weltmeister mit. Der Schnitt der ersten 10 Spieler beträgt unglaubliche 2718 und die Top 20 haben immer noch 2700 – das ist neuer Chess Classic Rekord! Auch sonst wird man schwerlich ein offenes Turnier finden, das stärker besetzt ist.

Bei einem so großen Feld dauert es eine Weile, bis sich eine Spitzengruppe formiert hat. Der erste Tag war in dieser Hinsicht ein kleiner Aufgalopp. Noch immer gibt es 8 Spieler, die bislang unbeschädigt aus dem Massenkampf hervorgegangen sind: Grischuk, Sargissian, Meier, Mamedyarov, Navara, Naiditsch, Landa, Nielsen.

Aber natürlich gibt es zahlreiche größere und kleinere Überraschungen bei einem solchen Feld. Einen Sieg haben die Organisatoren in Mainz mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt: Sebastian Siebrecht, einer der Kommentatoren der Chess Classic, besiegte in einer sehenswerten Partie Ex-Weltmeister Alexander Chalifman:

Siebrecht, Sebastian (2458) – Chalifman, Alexander (2635) [D58]

Ordix Open (4), 01.08.2009

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 d5 4.Sc3 Le7 5.Lg5 h6 6.Lh4 0-0 7.e3 b6 8.Tc1 Lb7 9.Lxf6 Lxf6 10.cxd5 exd5 11.Ld3 Sd7 12.0-0 c5 13.dxc5 bxc5 14.Lb1 Sb6 15.Se2 De7 16.Sf4 g6 17.Te1 Tac8 18.Dc2 Tfd8



19.h4 Lg7 20.h5 g5 21.Dh7+ Kf8 22.Se2 Sc4 23.Sg3 Sd6 24.Sh2 Tc6 25.Sg4 De6



26.Lf5 De8 27.Sxh6 Lxb2 28.Tb1 Lf6



29.Txb7 Sxb7



30.Ld7 Dxd7 31.Sgf5 Dxf5 32.Dxf7# 1-0

Ein anderer Chess Tiger, der Chess Classic Bulletin Macher Timo Schönhof, setzte Hikaru Nakamura unter Druck. Er erreichte eine sehr vielversprechende Stellung, die eine dichtgedrängte Menschenmenge rund um das Brett verfolgte. Doch ein taktischer Schlag in der Zeitnotphase brachte dem Amerikaner doch noch den Punkt

Wenn bei den Chess Classic auf der Bühne die Stars spielen, bestaunen hunderte Zuschauer in der Rheingoldhalle die Künste der Denksportler. Weltmeister Anand, Kreativ-Genie Aronian, oder Blitzgott Nakamura scheinen mit ihren Schachkünsten weit entrückt. Doch in Mainz ist das anders, denn Profis und Amateure spielen gemeinsam. Hier ist man ganz nah an den Stars. Nicht genug: vor Beginn des Turniers gab es die zweite Autogrammstunde, in der die Teilnehmer der Weltmeisterschaften Poster, T-Shirts oder Bücher signierten. Die Spieler meisterten den großen Ansturm so gelassen wie ihre schachlichen Aufgaben. Selbst Natalia Zhukova, Großmeisterin und Gattin von Alexander Grischuk, erbat eine Signatur, die ihr unter großem Gelächter Weltmeister Vishy Anand samt kleiner Widmung gab.

Bei einem Schnellturnier dieser Größe ist Organisation das „A und O“. Kein Problem für das Team der Chess Tigers, das vor zwei Jahren noch mehr Teilnehmer „abgewickelt“ hat. Zuletzt beschwerten sich einige gar, es werde zu schnell ausgelost. Über 60 Leute sorgen hinter den Kulissen dafür, dass die Chess Classic reibungslos über die Bühne gehen.

Alle Imponderabilien lassen sich freilich selbst bei akribischer Planung nicht voraussehen. Fehlerhafte Meldungen sind das Übliche, aber in der 1. Runde gab es eine Kuriosität der besonderen Art: Ein Teilnehmer kam 10 Minuten zu spät, hetzte in den Spielsaal und fragte nach seinem Platz. Er sprach jedoch nur englisch, der Schiedsrichter nur deutsch. Durch einen Übersetzungsfehler wurde „Brett 142“ zu „board 124“. Ein Zahlendreher, der normalerweise keine Auswirkungen hat, da das Brett ja schon besetzt ist. Hier allerdings war die andere Partie schon beendet, die richtige Seite frei, und der Gegner saß noch immer am Brett – eine sehr unwahrscheinliche Konstellation, insbesondere da dieser ebenfalls kein Englisch sprach. Also spielte der Gegner des Zuspätgekommenen eben noch eine Partie - also zwei Partien in einer Runde. Sein richtiger Gegner gewann indes kampflos an einem verwaisten Brett... Aber auch dieses Problem hat Turnierleiter H.D. Post in den Griff bekommen...